

rend der Revolution von 1848 gehörte er der radikal-demokrat. Richtung der tschech. nationalen Bewegung an, war Redakteur der radikalen Z. „Pražský večerní list“ und Ausschußmitgl. des Ver. „Slovanská Lípa“. 1851 von einem Militärgericht wegen polit. Umtriebe verurteilt, blieb er bis 1854 im Gefängnis. Nach seiner Entlassung wurde K. Verwaltungsbeamter des „Tagesboten aus Böhmen“, ab 1860 war er Redakteur der Z. „Cas“ und „Hlas“. Ab 1867 Bezirkssekretär in Kralowitz.

W.: Česká přísloví a pořekadla (Tschech. Sprüche und Sprichwörter), 1848; eine Auswahl seiner W. in der Quellenedition *Čestí radikální demokrate* (Tschech. radikale Demokraten), 1953.

L.: Masaryk 3; Otto 14; Wurzbach; K. Kostk., *Česká radikální demokracie (Die tschech. radikale Demokratie)*, 1958.

Kneifel (Kneiff) P. Reginald, S. P., Naturwissenschaftler. * Nieder-Lindewiese (Dolní Lipová, österr. Schlesien), 11. 1. 1761; † Wien, 7. 12. 1826. Trat nach vollendetem Stud. in den Piaristenorden ein, war 1804 Präfekt in Auspitz, 1805–24 Prof. für Mineral. und Zool., 1813–25 Bibliothekar und 1825/26 Vizedir. an der Theresian. Ritterakad. in Wien. K., der durch seine Lehrbücher bekannt wurde, machte sich besonders um das Mus. der Anstalt verdient, für dessen Mineralienabt. er einen Katalog mit eingehender Beschreibung der einzelnen Stücke zusammenstellte.

W.: Topographie des k. k. Antheils an Schlesien, 2 Tle., 4 Bde., 1804–06; Das Mineralreich, 2 Bde., 1811; Das Thierreich, 1811, 2. Aufl. 1819; Vollständiges Hdb. der Mineral. nach den neuesten Entdeckungen, 2 Bde., 1811; Das Pflanzenreich, 1819; etc.

L.: Jahresber. der Theresian. Ritterakad., 1891, S. 40; Poggendorff; Kosch, *Das kath. Deutschland*; Wurzbach; Mitt. Theresianum Wien.

Kneisel Franz, Geiger. * Bukarest, 26. 1. 1865; † Boston (Massachusetts, USA), 26. 3. 1926. Bei seinem Vater, einem Militärkapellmeister aus Olmütz, und an den Konservatorien zu Bukarest und Wien ausgebildet, wirkte er zunächst als Geiger in Wien und Berlin und ging 1885 nach Amerika, wo er Konzertmeister des Bostoner Symphonieorchesters wurde und das bis 1917 bestehende K.-Streichquartett begründete. 1905 übernahm er die Leitung der Violinklassen des Inst. of Musical Art in New York. K. war Dr. mus. der Yale Univ. und der Univ. Princeton. Als Schüler von J. Hellmesberger sen. gehörte er der Wr. Schule des Violinspiels an.

W.: zahlreiche Violinstücke, auch zu Unterrichtszwecken.

L.: Einstein; Frank-Altman; A. Moser, *Geschichte des Violinspiels*, 1923, S. 117f.; Riemann; Jb. der Musikbibl. Peters, 1926, 1928, S. 83.

Kneissler von Maixdorf Leodegar, Admiral. * Olmütz (Olomouc, Mähren), 21. 11. 1844; † Wietzendorf b. Mamau (N.Ö.), 20. 2. 1925. Wurde, nachdem er 1860 aus den Kadetteninst. zu Krakau und Fiume in die Theres. Milit.-Akad. eingetreten war, 1861 in die Kriegsmarine übernommen, 1863 Seekadett, 1866 Linienschiffsfähnrich, 1878 Linienschiffslit., 1889 Korvettenkapitän, 1893 Fregattenkapitän, 1895 Linienschiffskapitän, 1901 Kontradmiraal, 1905 Vizeadmiraal, 1910 Admiral, 1911 i.R. K., der sich in der Seeschlacht bei Lissa 1866 ausgezeichnet hatte, nahm auch an der Bekämpfung des Aufstandes in Süddalmatien teil. Nach verschiedenen Schiffskmdos. war er nach 1878 zum Schutze der österr. Staatsbürger mit seinem Schiff in Saloniki stationiert und machte 1885 eine Reise nach England mit. 1886–88 Arsenalkommandoadj., war K. ab 1891 dem Militärhafenkmdo. zugeteilt, 1893–95 Militärreferent des Seebezirkskmdos. Triest, 1896 Präses der Rollenkomm. 1896/97 wieder dem Militärhafenkmdo. zugeteilt, war er 1897 mit seinem Schiff „Stephanie“ während des Aufstandes auf Kreta in den Gewässern dieser Insel stationiert, 1900–02 Seebezirkskmdt. von Triest, darauf Kmdt. der Eskadre, 1904 Adlatus des Hafendmirals, 1904–1911 Stellvertreter des Chefs der Marinesektion im Reichskriegsm. K., vielfach ausgezeichnet, u. a. Geh. Rat, 1896 nob., galt als hervorragender Fachmann für alle marinetechn. Fragen.

L.: ÖWZ vom 3. 4. 1925; *Der oberste Kriegsherr und sein Stab*, hrsg. von A. Duschnitz und S. F. Hoffmann, (Marine) 1908, S. 19; *Svoboda* 2, S. 465, 3, S. 36; K. A. Wien.

Knepper Wilhelm, Fabrikant. * Dresden, 1800; † Wien, 16. 3. 1870. Als mittelloser Arbeiter nach Wien gekommen, gründete K. gem. mit seinem Bruder ein zunächst unbedeutendes Buntpapiergeschäft, eröffnete jedoch schon 1825 eine eigene Fabrik, die in der Folge wiederholt erweitert werden mußte. Durch besonderen Reichtum an Dessins und niedrige Preise gelang es K., der als Wegbereiter der Buntpapierfabrikation in Österr. gilt, seine Erzeugnisse in allen Teilen Europas und Amerikas abzusetzen. 1856 führte er gem. mit seinem damaligen Kompagnon, F. v. Wertheim, die Zigarettenpapierfabrikation in Österr. ein und konnte diesem neuen Industriezweig